

De.akenSi.was indes keineswegs ausschließt, sondern im Gegenteil einschließt, daß die systematische Erkenntnis der gesamten äußeren Welt von Geschlecht zu Geschlecht Riesenfortschritte machen kann“ (*Engels*).

Von der Definition der Wahrheit streng zu unterscheiden ist das Kriterium der Wahrheit. Erstere stellt fest, was Wahrheit ist, letzteres beantwortet die Frage nach der Art und Weise wie man Wahrheit feststellt. Das Wahrheitskriterium letzter Instanz, das allen übrigen Methoden der Wahrheitsprüfung (Beweis, Deduktion, Reduktion, Entscheidungsverfahren) direkt oder indirekt zugrunde liegt, ist die Praxis.

—► Erkenntnis —y ÄFbiidtheorie —y Praxis

Wahrnehmung: Form der ideellen Widerspiegelung der objektiven Realität vermittelt des Zentralnervensystems der Tiere und der Menschen.

Die Wahrnehmung ist ein sinnliches ganzheitliches Abbild der Gegenstände mit ihren Eigenschaften und Beziehungen, die unmittelbar auf die Sinnesorgane (Rezeptoren) einwirken. Die Wahrnehmung entsteht genetisch auf der Grundlage der Empfindung, jedoch nicht als einfache Verknüpfung einzelner Empfindungen, sondern als eine neue Qualität der sinnlichen Widerspiegelung.

Die Wahrnehmungen in ihrer Gesamtheit vermitteln ein anschauliches Abbild der objektiven Realität, in dem nicht nur die äußere Erscheinung, die oberflächlichen Beziehungen, das Einzelne und Zufällige, sondern zusammen mit ihnen auch die wesentlichen inneren, allgemeinen und notwendigen Zusammenhänge erfaßt sind. In den Wahrnehmungen sind alle diese Beziehungen jedoch noch nicht voneinander unterschieden, sie spiegeln Erscheinung und Wesen in ihrer Einheit wider. Daher enthalten die Wahrnehmungen das

notwendige Material, aus dem das abstrahierende und verallgemeinernde Denken die wesentlichen inneren, allgemeinen und notwendigen Beziehungen aussondern und herausheben kann.

Die objektive Grundlage der Wahrnehmung ist die Einheit der verschiedenen Seiten und Eigenschaften der Gegenstände, die in der Wahrnehmung widergespiegelt werden und mit denen der Mensch im Verlauf seiner gesellschaftlichen Praxis in Wechselwirkung tritt. Die Gegenstände wirken hierbei nicht als Summe einzelner Reize, sondern als Komplexreiz auf die Sinnesorgane ein und bedingen dadurch deren Zusammenwirken.

-> Anschauung -*■ Vorstellung -*■ Empfindung -y Erkenntnis

Wechselwirkung: universelle Form des Zusammenhangs zwischen den Erscheinungen.

Die in Wechselwirkung stehenden Erscheinungen bilden ein System, dessen Existenz, Struktur und Entwicklung durch die jeweilige besondere Art der Wechselwirkung bestimmt wird und das als Teilsystem in ein System höherer Ordnung eingeht und damit auch in einem Wechselwirkungszusammenhang höherer Ordnung mit anderen Teilsystemen steht. Die gesamte materielle Welt, d. h. die Materie in ihren konkreten Existenz-, Bewegungs- und Entwicklungsformen, bildet ein einziges System wechselwirkender Erscheinungen, Prozesse usw.

Die Wechselwirkung trägt stets konkreten Charakter, sowohl was die Struktur des Wechselwirkungszusammenhangs selbst angeht als auch in bezug auf die besondere Natur der wechselwirkenden Objekte. So können die Einwirkungen der im wechselseitigen Zusammenhang stehenden Objekte zeitlich nacheinander erfolgen, sie können jedoch auch gleichzeitig vor sich gehen.

Durch die Entwicklung der Kyber-